

Der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen aus der 1. Lesung beweist unseren grenzenlosen Durst nach Erkenntnis. Wir wären glücklich, wenn wir einsehen könnten, dass dieser im Grunde Durst nach Gott ist, und dass Gott nicht der Konkurrent ist, den es auszuschalten gilt, sondern Quelle und vor allem Endziel der Erkenntnis. Nicht Gott, sondern solch Verlangen nach Erkenntnis des Guten und Bösen – und diese ist alles, was menschlich erreichbar ist – erzeugt unsere tiefe Zwiespältigkeit: Es macht uns stark und zerbrechlich zugleich, fähig, uns ins Paradies zu erheben oder in einen Abgrund unerträglicher Einsamkeit zu stürzen. In der Mitte liegt die Wüste der Entscheidung, die bald zur Versuchung wird. Die von Jesus erlittenen, im heutigen Evangelium geschilderten Versuchungen symbolisieren die Verlockung zur selbständigen menschlichen Eroberung eines unbegrenzten Horizontes, den wir Menschen nicht besitzen, sondern nur dessen unwiderstehliche Anziehungskraft verspüren. Mag es sich um Güter handeln, die das Alltägliche befriedigen (1. Versuchung), oder um Güter, die das Verlangen erfüllen sollen, göttliche oder wenigstens jene menschliche Macht zu besitzen, welche die göttliche ersetzen soll (2. Und 3. Versuchung), gibt es immer nur eine Lösung: Die Unerschöpflichkeit des Mysteriums, das in uns pulsiert, nochmals und jeden Tag anzuerkennen und es nicht einsperren wollen, sondern für immer voller Erstaunen davon gefangen bleiben.



Stamm und trockene Zweige, jenseits derer knospende Triebe und ein Wohnviertel von Tortora samt Kirche sowie ein Streifen des Meeres zu erkennen sind.

GEBET

Der viel versprechende Baum der Erkenntnis verwandelt sich manchmal in einen spröden Stamm, an dem die letzten dünnen Dornenranken zwischen ausgedörrten Rinden an das Urteil und die Strafe für denjenigen gemahnen, der sich beweisen und von allein Erkenntnis erringen will ...

Wenn selbst Du, Jesus, ihren unheilvollen Zauber verspürt hast, wird diese Versuchung nie abnehmen im Inneren des Menschen, in der kargen Wüste der menschlichen Seele, welche jene Wüste ist, in die Du Dich nicht zurückziehen wolltest.

Die "Erkenntnis des Guten und Bösen" wandelt sich allzu häufig zur Erfahrung einer isolierten Spirale, die sich immer schneller dreht und uns ins Nichts hineinreißt. Aber Du, Herr, habe Erbarmen mit uns, Deinen Brüdern, auch wegen der in unserer Seele ständig brennenden Sehnsucht, die uns in Gebiete treibt, welche eine Zeit der Gnade ankünden, dorthin, wohin eine Kirche und schließlich das Meer, ja das Meer, die Tränen und das Herz tragen.

(GM/09/03/14)

Genesis 3,1-7 Die Schlange war schlauer als alle Tiere des Feldes, die Gott, der Herr, gemacht hatte. Sie sagte zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen? Die Frau entgegnete der Schlange: Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen; nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Davon dürft ihr nicht essen und daran dürft ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben. Darauf sagte die Schlange zur Frau: Nein, ihr werdet nicht sterben. Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse. Da sah die Frau, dass es köstlich wäre, von dem Baum zu essen, dass der Baum eine Augenweide war und dazu verlockte, klug zu werden. Sie nahm von seinen Früchten und aß; sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war, und auch er aß. Da gingen beiden die Augen auf und sie erkannten, dass sie nackt waren. Sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich einen Schurz.

Matthäus 4,1-11 Dann wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt; dort sollte er vom Teufel in Versuchung geführt werden. Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, bekam er Hunger. Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: Wenn du Gottes Sohn bist, so befiehl, dass aus diesen Steinen Brot wird. Er aber antwortete: In der Schrift heißt es: *Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.* Darauf nahm ihn der Teufel mit sich in die Heilige Stadt, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich hinab; denn es heißt in der Schrift: *Seinen Engeln befiehlt er, dich auf ihren Händen zu tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.* Jesus antwortete ihm: In der Schrift heißt es auch: *Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen.* Wieder nahm ihn der Teufel mit sich und führte ihn auf einen sehr hohen Berg; er zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht und sagte zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest. Da sagte Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn in der Schrift steht: *Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen.* Darauf ließ der Teufel von ihm ab und es kamen Engel und dienten ihm.